



Antrag

der Abgeordneten **Volkmar Halbleib, Christian Flisek, Doris Rauscher, Margit Wild, Diana Stachowitz, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Florian von Brunn, Ruth Müller, Arif Taşdelen, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Martina Fehlner, Harald Güller, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster SPD**

Stand der Sicherheitskonzepte- und Einrichtungen der Museen in Bayern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst zu berichten:

1. Welche zusätzlichen Maßnahmen und Sicherheitsvorkehrungen von der Staatsregierung für die Museen in Bayern nach den Museumsdiebstählen in Berlin (Bode-Museum 2017) und Dresden (Grünes Gewölbe 2019) getroffen und umgesetzt wurden, dabei soll im Besonderen auf die folgenden Fragen eingegangen werden:
 - Welche Überprüfungen der Sicherheitssysteme der bayerischen Museen wurden nach den Kunstrauben in Berlin und Dresden vorgenommen, mit welchen Ergebnissen?
 - Welchen Stellenwert hatten dabei die Sicherheitsvorkehrungen an den nicht staatlichen Museen?
 - Welche Konzepte zur Sicherung der Kunstschatze in den Museen in Bayern folgten aus den spektakulären Diebstählen?
 - Welche Investitionen wurden vonseiten der Staatsregierung für neue Sicherheitskonzepte der Museen eingesetzt und welche Kosten sind hierfür entstanden bzw. welche zusätzlichen Finanzmittel wurden hierfür bereitgestellt?
 - Welche neuen Sicherheitskonzepte und -einrichtungen wurden an den Museen umgesetzt?
2. Welche Unterstützungen materiell und immateriell die nicht staatlichen Museen in den letzten fünf Jahren vonseiten des Freistaates erhalten haben, um die Sicherheitsvorkehrungen in Museen zu erhöhen, insbesondere:
 - Welche Maßnahmen wurden in welchem Umfang gefördert?
 - Standen für Sicherheitsmaßnahmen bisher Mittel aus dem Kulturfonds zur Verfügung?
3. Welche Sicherheitskonzepte und ggf. Sicherheitsdefizite lagen beim Kelten-Römer-Museum Manching vor, welche Kenntnisse hatte die Staatsregierung hiervon und was hat sie unternommen, um ggf. Sicherheitslücken zu schließen? Wie erklärt die Staatsregierung, dass die Kulturschatze im Museum in Manching offensichtlich von veralteten Sicherheitssystemen (Videokamerasystem) geschützt wurden?
4. Welche (zusätzlichen) Maßnahmen und Mittel hält die Staatsregierung in den nächsten Maßnahmen für erforderlich, um jetzt die Sicherheit für Sammlungsgut in den staatlichen und nichtstaatlichen Museen zu verbessern? Wie stellt die Staatsregierung sicher, dass zusätzliche Maßnahmen nicht zu Lasten der Museumsarbeit an anderer Stelle führen?

Begründung:

Nach dem Münzraub beim Kelten-Römer-Museum Manching wird die Sicherheit von Museen auch von der Staatsregierung thematisiert. Eine Verschärfung der Gefahrenlage an Museen ist jedoch bereits in den letzten Jahren deutlich geworden. Die spektakulärsten Museumsraube in Deutschland betrafen das Bode-Museum im Jahr 2017 und das Grüne Gewölbe in Dresden im Jahr 2019. Mit besonders brutalen und hoch professionellen Raubtechniken wurde in beiden Fällen wertvollstes Kulturgut entwendet, das der Kunstwelt unwiederbringlich verloren ging. Bei der Aufarbeitung der großen Kunst- raube hat sich gezeigt, dass die bestehenden Sicherheitsvorkehrungen der Museen nicht ausreichten und den neuen kriminellen Techniken nicht mehr gewachsen waren. So ist bereits seit spätestens 2017 bekannt, dass die Sicherung von Museen und Sammlungen an die aktuellen Bedrohungen angepasst werden muss.

Wenn Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Markus Blume angesichts des Raubes von Manching davon spricht, dass die jüngsten Ereignisse für ihn „ein Weckruf“ und jetzt erst Anlass für die Überarbeitung der Sicherheit der Museen sind, ignoriert er damit, dass sich die Gefahrenlage an Museen schon seit Jahren verschärft hat. Es liegt der Verdacht nahe, dass die Staatsregierung die Bedrohungslage an den Museen falsch eingeschätzt hat bzw. keine Konsequenzen daraus gezogen hat.

Das Manchinger Museum hatte nach Aussagen des Landeskriminalamts in Presseberichten eine veraltete Sicherheitstechnik – etwa das Kamerasystem, das die Ermittlungen massiv erschwerte. Eine Anpassung des Sicherheitsstandards wurde nach dem Bau im Jahr 2006 offensichtlich nicht vorgenommen.

Mit dem Raub des Münzschatzes von Manching ging einer der wichtigsten Funde der deutschen Archäologiegeschichte verloren.